



Bei großen Auftritten ist Thierry Dreyfus ganz in seinem Element. Der Franzose rückt die Bühnenbilder berühmter Opernhäuser ebenso ins rechte Licht wie Modenschauen von Dior, Saint Laurent oder Comme des Garçons. Dass er auch die zarten, leisen Nuancen beherrscht, zeigt er mit der Tischleuchte „La Lampe B“ für DCWéditions. Der Korpus ist aus Gips geformt: eine organisch anmutende Skulptur, bei der konvexe und konkave Flächen galant ineinander übergehen. Werden die im Inneren platzierten LEDs aktiviert, wandern die Lichtstrahlen über die feinen Gipsoberflächen hinweg und verstärken so die Plastizität des Entwurfs, der tagsüber genauso schön anzusehen ist wie leuchtend in der Nacht. Auf Tiefenwirkung setzt die mundgeblasene Glasleuchte „Souffle d’Hermès“ von Hermès Maison. Der Entwurf stammt vom finnischen Designer Harri Koskinen und ist in atmosphärischen Farben wie schwarzer Johannisbeere, Farn und verbrannter Orange gehalten. Die Materialität des transparenten Glases wirkt doppelt: Selbst im ausgeschalteten Zustand „saugt“ das Objekt Licht aus der Umgebung auf und erhält so ein geheimnisvolles, inneres Leuchten, das sich zurück auf den Raum überträgt.



Tischleuchten werden vor allem auf dem Sideboard, auf Regalen oder Beistelltischen platziert. Auf dem Esstisch sind sie bisher kaum zu sehen. Genau das will der italienische Leuchtenhersteller Davide Groppi ändern. Das Modell „Post Prandium“ besitzt einen kompakten, halbkugelförmigen Schirm, der das Licht auf dem Esstisch radial verteilt, ohne zu blenden. Als Inspiration für die Gestaltung diente eine kopfüber platzierte Schöpfkelle.